# **Nun zerbrecht mir das Gebäude ...**

Auszug aus Friedrich Schillers Lied von der Glocke

Nun zerbrecht mir das Gebäude,

Seine Absicht hat's erfüllt,

Daß sich Herz und Auge weide

An dem wohlgelungnen Bild.

Schwingt den Hammer, schwingt,

Bis der Mantel springt:

Wenn die Glock soll auferstehen,

Muß die Form in Stücken gehen.

Der Meister kann die Form zerbrechen

mit weiser Hand zur weisen Zeit,

Doch wehe, wenn in Flammenbächen

Das glühende Erz sich selber befreit!

Blindwütend, mit des Donners Krachen,

Zersprengt es das geborstne Haus,

Und wie aus offnem Höllenrachen

Speit es Verderben zündend aus;

Wo rohe Kräfte sinnlos walten,

Da kann sich kein Gebild gestalten;

Wenn sich die Völker selbst befrein,

Da kann die Wohlfahrt nicht gedeihn.

Weh, wenn sich in dem Schoß der Städte

Der Feuerzunder still gehäuft,

Das Volk zerreißend seine Kette,

Zur Eigenhilfe schrecklich greift!

Da zerret an der Glocken Strängen

Der Aufruhr, dass sie heulend schallt

Und, nur geweiht zu Friedensklängen,

Die Losung anstimmt zur Gewalt.

Freiheit und Gleichheit! hört man schallen,

Der ruh'ge Vürger greift zur Wehr,

Die Straßen füllen sich, die Hallen,

Und Würgerbanden ziehn umher;

Da werden Weiber zu Hyänen

Und treiben mit Entsetzen Scherz,

Noch zuckend, mit des Panthers Zähnen,

zerreißen Sie des Feindes Herz.

Nichts Heiliges ist mehr, es lösen

Sich alle Bande frommer Scheu,

Der Gute räumt den Platz dem Bösen,

Und alle Laser walten frei.

Gefährlich ist's, den Leu zu wecken,

Verderblich ist des Tigers Zahn,

Jedoch der schrecklichste der Schrecken

Das ist der Mensch in seinem Wahn.

Weh denen, die dem Ewigblinden

Des Lichtes Himmelsfackel leihn!

Sie strahlt ihm nicht, sie kann nur zünden

Und äschert Städt und Länder ein.

(aus: Nationale Forschungs‑ und Gedenkstätten derklass. dt. Lit. in Weimar (Hrsg.): Schillers Werke in fünf Bänden. Berlin und Weimar: Aufbau‑Verlag 1978, S.170‑183, S.180/81)

Dieses Werk (Das Lied von der Glocke (Auszüge), von Friedrich Schiller). das durch Gert Egle gekennzeichnet wurde, unterliegt keinen bekannten urheberrechtlichen Beschränkungen.

**Arbeitsanregungen**

1. Geben Sie den Inhalt des Balladenauszuges in eigenen Worten wieder.
2. Welche Einstellungen Schillers zur Französischen Revolution werden sichtbar?
3. Was halten Sie von den im Gedicht gepriesenen bürgerlichen Tugenden in der damaligen Zeit und heute?